

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

82. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Wagen- und
L. d. Spalt. Preis aus
gebildet. Schrift über
den Raum bei un-
Sindung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Glaubensbekenntnis
und
Glaubenslehre.

Verfasser ist
mit Ausnahme der
Sonntags- und
Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Post-
zuschlag 1.50 M., im Viertel-
jahr 1.20 M., im halben
Jahre 1.80 M., im vollen
Jahre 2.40 M., in den
Monatsabonnements
nach Verhältniß.

Nr. 159

Freitag den 10. Juli

1908

Bur gest. Beachtung!

Im heutigen Blaubeuren beginnen wir mit dem
Abdruck einer anmutigen Erzählung, welche besonders auch
der Jugend gewidmet ist:

Von den Apenninen zu den Anden.

Sie kommt aus dem Buche „Der“ des berühmten italien-
ischen Romanchriftstellers

Edmondo de Amicis.

Aber nicht nur unsere Jugend, sondern auch die Erwachsenen
werden an der Geschichte des kleinen Marco und seiner
rührenden Liebe zur Mutter Freude und reichen Gewinn haben.

Antliches.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet
am Montag, den 27. Juli d. J. vormittags von
8 1/2 Uhr an und am Dienstag, den 28. Juli d. J.
vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathaus in
Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen:
am Montag, den 27. Juli d. J. vorm. 8 Uhr:

Die Reklamanten mit ihren Angehörigen, die als
dauernd untauglich erklärt, die zum Vorkommen und zur
Erfahrungsdauer vorgelagerten Militärpflichtigen, sowie sämt-
liche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeich-
neten Schneider;

am Dienstag, den 28. Juli d. J. vorm. 1/8 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen
mit Ausnahme der schon am Montag vorgelagerten Schneider.
Die Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor die
R. Obererfahungskommission zu bescheidenden Militärpflichtigen,
über welche ihnen besondere Bescheidnisse zu kommen werden,
mit dem Auftrage vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der
gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten
Tagen vormittags 8 1/2 Uhr best. 1/8 Uhr auf dem Rathaus in
Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf
die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 66 Z. 3, 71 Z. 7
und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wonach Verzüge
Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden,
die Entscheidungen der R. Obererfahungskommission endgültig
sind und jeder in den Grundbesitz des Aushebungsbereichs
enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungster-
min zu erscheinen und der Obererfahungskommission etwaige
Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß
die Militärpflichtigen mit reinewaschenem Körper und reiner
Wäsche erscheinen. Derjenigen Militärpflichtigen, welche an
Schwermüdigkeit zu leiden behaupten, haben das Jüngere der
Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben
zu ermöglichen.

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.)

(Schluß.)

Der Staatsanwalt machte eine beschwichtigende Be-
wehung mit der Hand.

„Dann verhaften Sie nur den Faden Ihrer Geduld,
wenn er so leicht reißt,“ mahnte er den Detektiv.

„Aber weshalb bleibt die Antwort aus Heigoland aus?“

„Es ist mir unverständlich! Ja, wenn ich handeln könnte,
weiterforschen und helfen, in dieser verwickelten Geschichte,
dann würde meine Aufgabe wie Gutes sein. Aber dies
tatsächliche Warten von einem Tag zum andern, Herr Staats-
anwalt, das liegt nicht in meiner Natur, das halt' ich nicht
aus! Können wir nicht unterdessen an einer anderen Stelle
den Faden ansetzen?“

Seydel nickte nach.

„Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Bruns findet
in nächster Zeit statt,“ sagte er, „es wäre allerdings
dringend zu wünschen, daß wir bis dahin neue Aufschlüsse
erlangt hätten. Wenn wir nun zusammen zu Dingen gingen?
Haben Sie schon einmal direkt mit ihm gesprochen?“

„Nein; denn ich in Betreff alle diese Überraschungen
Tatsachen erfahre, habe ich nicht an Dingen denken können.
Jetzt freilich würde es geraten sein, ihn über die Begeben-
heiten der Vergangenheit vorsichtig auszufragen. Nur eins
ist dabei zu bedenken: der Mann ist krank. — Schon längere
Zeit; ob es daher möglich sein wird, ihn in einer so
schwierigen Angelegenheit zu sprechen?“

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Be-
schaffenheit, Epilepsie u.) sind — soweit solche nicht schon
bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor
der Aushebung dem Unterzeichneten anzuzeigen. Bei Schwer-
hörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder
Laubstummern verlangt die R. Obererfahungskommission Vorlage
von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familien-
verhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train
bestimmt wird und daher derartige Besuche wertlos sind.

Die Geburtsurkunden der Besoldung der Militär-
pflichtigen sind unter Anschließ der Losungsscheine spätestens
bis 25. Juli d. J. hierher vorzuliegen. Ueber sämtliche
vorhandenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind
Arbeitszeugnisse abzuverlangen.

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen
nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen
werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich am Orte
ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts
zur Stammtafel anmelden und zur Aushebung zu stellen
haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß
keine Schindergänge vorkommen. Bei denjenigen Militär-
pflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause
begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der
Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen
und demnach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren.
Es ist daher von jetzt an bei jeder Reuanmeldung zu be-
achten, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen
vorliegt.

Von der Beziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsg-
eschäft wird auch hener abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stamm-
rollen pro 1906, 1907 und 1908 nebst den Beilagen
zum Zweck der Prüfung durch den Ortsvorsteher der
R. Obererfahungskommission zuverlässig bis 25. Juli d. J.
an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militär-
pflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den
Stammrollen nachzutragen, und dem Oberamt in beson-
derem Bericht anzuzeigen.

Nagold, den 24. Juni 1908.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Neberköpfe.

In der Dienstadt-Sitzung des Deutschen
Städtetags referierte Stadtschulrat Kirchner-Nagold
über das Thema: Die Lehrverhältnisse als Organisa-
tionsgrundlage der gewerblichen Fortbildungsschule. Stadtschulrat
Professor von Drenth über den Aufbau der
gewerblichen Fortbildungsschule ohne Lehrverhältnisse und
Stadtschulrat Professor Michaelis-Berlin über die bürgerliche
Erziehung der Jugend in den Fortbildungsschulen. An
die Referate schloß sich eine längere Diskussion an. Sodann
schloß Oberbürgermeister Kirchner-Berlin den Städtetag.

„Wir müssen sehr behutsam zu Werke gehen; aber die
Unterredung kann von größter Wichtigkeit sein,“ meinte der
alte Herr. „Ich habe Ahnungen, die fast schon eine feste
Gestalt angenommen haben.“

„Herr Staatsanwalt,“ unterbrach ihn Flath lebhaft,
„wenn meine Theorie, in der Vergangenheit den Schlüssel
für die Gegenwart zu suchen, liegen sollte, dann —“

„Dann verdienten Sie, berührt zu werden,“ ergänzte
Seydel lachend. „Also zunächst, — zu Dingen!“

Um die Mittagsstunde kamen beide Herren oben in
Denzens Wohnung an. Meta öffnete ihnen und blühte mit
angewidener Stimm von Seydel zu Flath. Eine lange
Ahnung schürte ihr die Nerven zu; sie bewegte die Lippen,
doch brachte sie keinen Ton heraus.

Die Herren reichten ihr die Hände und begrüßten sie
mit großer Wärme. Dennoch lag ein Bitteres über ihre
Gesicht hin; ihr bleiches, von schlaflosen Nächten und qual-
vollen Tagen traurig verändertes Gesicht hatte einen Aus-
druck tiefster Verzweiflung bekommen.

„Sie wollen zu meinem Vater?“ fragte sie hastig, die
heißen Augen zu Seydel aufschlagend.

„Wenn es möglich ist, liebes Kind, möchten wir ihn
nur eine kleine Weile sprechen.“

Da schlang sie beide Hände vor ihr Gesicht, und leiden-
schaftlich aufschlachzend rief sie hervor:

„O — Gott! Ich hab's ja kommen sehen, ich hab's
es ja so namenlos gefürchtet, wochenlang, monatelang, —
Tag für Tag, Nacht für Nacht!“
Sie fanden alle drei noch immer auf dem kleinen,

Nachmittags folgte eine Reihe von Besichtigungen; Mittwoch
sollte ein Ausflug ins südbahische Quellengebiet Münchens
stattfinden.

Was die Marokko-Expedition Frankreich kostet.
In dem Bericht Donnerst über die Nachtragsschritte wer-
den die Ausgaben für die marokkanische Expedition seit
Januar 1908 auf 30 Millionen beziffert.

Die russische Dama hat in nichtöffentlicher Sitzung
die vom Marineministerium geforderten 4200 000 Rubel
für außerordentliche dringende Ausgaben für die Schwarz-
meerflotte und für die Häfen am Schwarzen Meer bewilligt.

— In Petrograd war Montag Abend der Präsident des
Petersburger Obergerichtshofes, Krascheninnikow, im Hof
eines Hotels durch einen Dolchstoß in die Brust ver-
wundet worden. Er war zu einer Gerichtsverhandlung
politischer Prozesse dort eingetroffen. Der Täter konnte
nicht ermittelt werden.

Im spanischen Senat haben die Demokraten Dabila
und Roret den Marineminister bedrohen gelacht, weil er
den Bau eines Transportschiffes einem englischen Haus über-
tragen habe, das sich an der Subvention gar nicht beteilige.

In Tübris hat das Schießen am Sonntag bis zum
Abend angehalten. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist
noch nicht bekannt. Der Führer der Revolutionäre, Sata-
chan, unterlag sich nicht. Die durch das andauernde Schießen
erschöpften Bewohner der feindlichen Stadtviertel Damafeh
und Hadan haben am Montag den russischen Generalkonsul,
direkt Maßnahmen zur Beruhigung der Stadt zu ergreifen.
Darauf begab sich der Generalkonsul unter Eskorte zu dem
zeitweiligen Gouverneur, um von ihm die Entfernung der
Reiter aus der Stadt und die Öffnung der Befeste zu
verlangen. Dann besuchte er die erwähnten Stadtviertel,
deren Reiter ihn am Schuß haben, auf seine Vorschläge
einzugehen sich bereit erklärten, und ihn um Entfernung der
Reiter anstehen. Der Generalkonsul forderte die Parteien
auf, die Schanzen zu verlassen, die Hinterhalte aufzuheben
und die Befeste zu öffnen. Auch Satarchan erklärte nun
in einem Schreiben, sich den Anordnungen des General-
konsuls fügen zu wollen. Seitdem ist kein Schuß mehr
gefallen; die Friedensunterhandlungen dauern fort. Montag
abend besuchte der russische Generalkonsul die Stadtviertel,
in denen Satarchan mit etwa 1000 Bewaffneten sich ver-
schanzt hatte. Die Bewaffneten bildeten beim Erscheinen
des Generalkonsuls Spalier. Satarchan sagte ihm zum
Förderungen des Generalkonsuls und lieierte ihm zum
Zeichen der Ehrerbietung seinen Karabagretter aus. In
der Stadt ist nun Ruhe eingetreten.

Eine starke Mahalla Mulah Hassids ist, von
Fes kommend, in Alkassar eingetroffen, von wo sie nach
Tetuan weiterzugehen gedenkt. Zum Kommandeur der
spanischen Truppen in Casablanca ist an Stelle des Obersten
Bernal Fernandez Silvestre, bisher Chef der in Melilla
befindlichen Truppenabteilung, ernannt worden.

Von der Revolution in Paraguay wird noch
gemeldet: Die Gesundheitsfürsorge der Vereinigten Staaten
und Italiens in Asuncion hatten während der aufständischen
Bewegung durch Geschäftler zu leiden. Eine Granat-

halbbankten Flur, der nur durch das milchige Glas der
Entredecke ein dämmeriges Licht erhielt.

Flath, der wenig mit dem weiblichen Geschlecht zu-
sammenkam, verlor durch diesen heftigen Ausdruck des Leides
völlig seine Sicherheit. Er schwing, verlegen seinen Hut in
den Händen drehend, indem er den Gang hierher im stillen
verwünschte.

„Was haben Sie schon lange gefürchtet, liebes Kind?“
fragte Seydel mild, indem er beschwichtigend seine Hand
auf den Arm des Mädchens legte.

„Ach, ich kann es Ihnen nicht sagen,“ kammete Meta,
„ich — ich — werde fast vor Angst, wenn ich so unmit-
telbar neben dem Vater stehe, immerfort, immerfort;
ein Tag wird mir zur Ewigkeit, und die Nächte, — o diese
entsetzlichen Nächte! Ich darf ja nicht 5 Minuten von seiner
Seite gehen!“

Kaltes sahen sich die Herren an. Wie konnten sie es
möglich machen, die erwünschten Aufklärungen zu erlangen?
Und doch, — daß hier ein Schelmnis verborgen war, das
wurde ihnen immer klarer. (Fortsetzung folgt.)

Ideale und Interessen. Der Dürer-Bund schreibt
aus: In launisch gewandtem Lauf schlängelt sich das
von Weidengebüsch umsäumte Bächlein durchs frühgrüne
Wiesental. Wie oft habe ich mich darüber gefreut, wenn
die Schwertlilien blühten, wenn von besterem Hümpel die
Wildenten aufzogen, oder wenn die Forellen durchs klare
Gewässer huschte. Aber, o bittere Tropfen der Wehmut,

stete einen Parlamentar der amerikanischen Gesandtschaft. Der amerikanische Gesandte und der italienische Geschäftsträger reichten bei der neuen Regierung Beschwerde ein.

Tages-Neigkeiten.

Ins Stadt und Land.

Regold, den 10. Juli 1908.

Schwarzwaldberein. Am nächsten Sonntag (12. d. Mtz.) wird der Bezirksverein Stuttgart des Württ. Schwarzwaldbereins einen Ausflug machen. Mit der Bahn bis Schauen, von da Wanderung nach Kiensteig. Essen im „grünen Baum“. Nachmittags ist Floßfahrt nach Regold. Rückfahrt nach Stuttgart abends 8.28.

r. Rottenburg, 8. Juli. Nach einer durchschwärmten Nacht hat sich der 28jährige Bauernsohn Fried in Wolfshausen erschossen.

Stuttgart, 9. Juli. Der „Schwäb. Merkur“ meldet: Die Hauptversammlung des Württembergischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins wählte den Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen zum Präsidenten.

Stuttgart, 9. Juli. Der 2. Verbandstag Süddeutscher Schlossermeister findet vom 12. bis 14. Juli d. J. hier statt, die Hauptversammlungen sind Sonntag nachmittags 3 Uhr und Montag vormittags 9 Uhr und zwar im Saale des Bürgervereins, Eingang Langestraße 4 b.

„Auf der schwäbischen Eisbahn.“ Vergangenen Sonntag nachmittags spielte sich auf dem Tübingen Bahnhof eine tragikomische Szene ab. Ein „alter Herr“ der Verbindung „Böhringen“ wollte sich nach einem längeren Besuche zum Zweck der Besichtigung ihres neuen Verbindungsbauwerkes mit dem 2.27 Uhr-Zug wieder nach Stuttgart zurückbegeben. Eine größere Anzahl von Verbindungsbauwerkes begleitete den Gast auf die Bahn. Der „alte Herr“ besetzte das Abteil 1. Kl. eines mehr am hinteren Teile des Personenzuges befindlichen Waggons. Solange der Zug noch der Abfahrt wartete, unterhielten sich der Passagier und seine begleitenden Verbindungsbauwerkes. Die Abfahrt des Zugs ließ aber länger auf sich warten. Zur allgemeinen Ueberraschung fuhr dann der Zug ab und ließ — den Wagen unseres 1. Klasse-Passagiers stehen. Der Wagen war unmittelbar an den Zug herangeschoben aber ohne Kumpel abgeschleppt worden. Die Vorstellungen des zurückgelassenen Herrn beim diensttuenden Schaffner fanden unfreundliche Aufnahme, ja spöttische Erwiderung. Der Herr verlangte nun Aufklärung über diese Behandlung. In großer Verbitte allezeit erprobte sich der zurückgelassene Passagier als einer der höchsten Beamten der Generaldirektion der kgl. Württ. Staatseisenbahnen. — Daraufhin unvorsichtigerweise Ausrufen eines Extrazug-Wagens einseitig, doch höfliche Abkündigung andererseits.

r. Rottweil, 9. Juli. Unweit von Sölkendorf hat sich der Knacht Erdinger aus Schönbühl vom Zug abfahren lassen, wobei ihm der Kopf vom Kumpel getrennt wurde, so daß er alsbald tot war.

r. Bietzen eben kurz vor 10 Uhr ereignete sich in **Unterlärheim** ein schwerer Unglücksfall. Ein 28 Jahre alter Eisenarbeiter von Oberlärheim fuhr mit einem Rad die Schlingerstraße aufwärts und schob ein zweites Rad neben sich her. Ueber letzteres verlor er plötzlich die Herrschaft und kam mit beiden Rädern gegen die andere Straßenseite zu Fall, auf der ein Automobil daherkam. Letzteres konnte nicht mehr halten oder ausweichen, fuhr über den Radfahrer weg und tötete diesen. Weitere Untersuchung ist eingeleitet.

r. Kirchheim u. T., 8. Juli. Welch emsige Vorbereitungen, von der Regergemeinschaft neuerbauten modernen eingerichteten Schlachthaus, mit seiner äußeren praktischen Annehmlichkeiten bietet, kam gerade wieder in der letzten heißen Zeit ganz besonders zur Geltung. Trotzdem wie mehrmals eine Hitze bis zu 30 Grad R. zu verzeichnen hatten, ist die Tagestemperatur in den Rühlhallen nie

höher als auf 2—4 Grad gestiegen, wodurch es den Regern möglich war, die Abnehmer stets mit frischer unterbakterieller Ware zu bedienen. Vom 1. Januar bis 30. Juni betrug die Zahl der Schlachtungen: 52 Ochsen im Gewicht von 17706 kg, 180 Rinder im Gewicht von 18411 kg, 568 Kühe mit 25864 kg, 1685 Schweine im Gewicht von 127997 kg und 531 Stück Schafe und Ziegen mit 6348 kg; zusammen 3236 Stück im Gesamtgewicht von 252065 kg.

r. Laupheim, 9. Juli. In Winterrente ist der 34 Jahre alte Knacht des Defonomen Stalgmüller vom Blig erschlagen worden. Die Leiche wurde in seiner Heimat Dellmensingen beerdigt.

r. Graßheim, 9. Juli. In der Nähe vom Tannenburger Schloß bei Bahlertan ist ein mit 2 Personen besetzter und in Adln aufgestiegenen Ballon, abgeregangen.

r. Vom Oberland, 9. Juli. Aus den Landtagsverhandlungen der letzten Tage war zu entnehmen, daß die Kammer die achtjährige Schulzeit für die Volksschule ankündet. Nun kann man aber über diesen Punkt doch verschiedener Ansicht sein. An dem 14ten Lebensjahr als Termin der Schulleistungen soll nicht gerüttelt werden. An diesen Zeitpunkt schließt sich unmittelbar die Fortbildungsschule an. Demnach müßte man den Schulleistungen für alle Kinder mit dem 6ten Lebensjahr verlangen und dies ist doch nicht zweckmäßig. Ein großer Teil der Kinder, es werden etwa 7/10 aller Pflüchtigen sein, wird von den Eltern tatsächlich mit dem 6ten Lebensjahr zur Schule gebracht. Einem Kind ist aber nicht für alle. Ein anderer Teil der Kinder ist körperlich oder geistig noch so wenig entwickelt, daß sie viel besser daran wären, wenn der Eintritt bis zum 7ten Jahre hinausgeschoben werden dürfte. Kommen solche minder entwickelten Kinder zu früh in die Schule, so kommen sie nicht recht mit, es erleidet ihnen der Schulbesuch und sie werden der Klasse zur Last und zum Hemmschuh. Man sollte also in diesem Punkte die bisherige Freiheit erhalten.

r. Münsach O. R., 9. Juli. In Schmidts ist ein Dieb durch ein offenes Fenster in das Haus des Bauern Lautcher eingedrungen und hat aus einem Kleiderkasten 80 M. Bargeld, sowie aus der Küche verschiedene Nahrungsmittel gestohlen. Zur Ermittlung des Diebes fehlt jeder sichere Anhaltspunkt.

r. Ochtersingen, 9. Juli. In Unterkeimbach hat sich der verheiratete Bauer Friedrich Kronmüller, weil bei ihm ein größerer Posten gepündelt war und verkauft werden sollte, aus Schwerkraut mit Apol vergiftet.

Vom König von Württemberg

hat Graf Zeppelin, wie schon kurz gemeldet, folgendes Telegramm erhalten:

Am heutigen Tage drängt es mich, Ihnen ganz besonders warme und innige Glückwünsche darzubringen, indem ich mich sehr mit dem ganzen Vaterlande, das mit gerechtem Stolz auf seinen im Mittelpunkt seines Interesses und seiner Bewunderung stehenden Sohn blickt. In einem Zeitpunkt, da viele sich zur Ruhe setzen, ist es Ihnen vergönnt, den wohlverdienten Lohn der Anspornung und der Arbeit zu ernten und im Heim des Schaffens zu stehen. Mögen die glückliche, an Genugtuung reiche Jahre folgen. Ich mache mir die Freude, aus dem heutigen Anlaß Ihnen meine große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens als äußeres Zeichen meiner Ehrerbietung zu überreichen. Auch habe ich Ihrem landwirthschaftlichen Vertreter, Herrn Hübner, das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen und hoffe, auch damit Ihnen eine erfreuliche Ehre zu erweisen. Wilhelm.

Das Telegramm der Königin von Württemberg lautet: „Meine warmsten Wünsche für die Zukunft möchte auch ich Ihnen heute ansprechen, wobei ich nicht nur des großen Ehrerbes in Bewunderung gedenke, sondern auch in Dankbarkeit des treuen Württembergers und guten Patrioten. Charlotte.“

machen: das wollen wir niemand veräumen, wo sich die Gelegenheit bietet. Dr. Hofmann-Roenthal.

Auf der schwäbischen Eisbahn.

Zur Förderung der Geschicklichkeit der Bahnbeamten hat die Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen umfangreiche Verfügungen über den Verkehr mit dem Publikum erlassen.

„Auf der Eisbahn“ in Schwoba. „Hörst kein Ton nach jeht, kein groda: „Seid recht veritable mit der Velt.“ Hat der Herr Direktor g'sagt.“

„Gnata Dag“ grüßt's Kondakterie, „Bitt recht ich(n), Ihr Frolle, Herrle, „Kant i die Biletta da, „Dah i zwezweide la?“

„Wolle Se a Schlisse macha? „Gnat! — I gib ich(n) ocht uff d' Sachal — „Fahre Se uff Skizelerier mal? — „Gnat! — E' isch recht! I wed . e sei(n)!“

„Schwekerl! — — Jetzt mach' all's ausschreite „Und mir sei' Hapstärle jeige! — „Aber däs bröckst nit so: „Unser Bägle wartet ich(n)!“

„Gnatale immer“ aberwega, — „Sachsa isch an Dr . . . dagegal „I' gib bei unrer Eisbahn(n) „Rom „Gröder“ und kein Gredia(n)!“ (W. Jugend.)

Konstanz, 9. Juli. Dem Grafen Zeppelin gingen unter anderem auch herzlich Glückwunschtogramme zu dem deutschen Kronprinzen und dem König von Sachsen.

Leipzig, 8. Juli. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig hat den Grafen Zeppelin zum Ehren doktor ernannt.

Zeppelins Dauerfahrt.

Graf Zeppelin erklärte in einer Unterredung, die er gestern mittag dem Vertreter der „Frankf. Zig.“ gewährte, daß er seine große Fahrt, worunter noch den bisherigen Verlautbarungen die 14stündige Ueberlandreise vom Bodensee rheinabwärts und zurück zu verstehen ist, keinesfalls vor dem 14. Juli antreten werde. Auch sei noch nicht festgelegt, ob er dann sofort zu der großen Fahrt übergehen oder noch vorher andere Wandver unternehmen werde. Es hänge von den Umständen ab, auch von den Wünschen der Reichsbehörden, in deren Besitz ja das Luftschiff nach der großen Fahrt übergeht. An dieser Fahrt werden außer dem Grafen Zeppelin und seiner Mannschaft nur Vertreter der Reichs- und der Militärverwaltung teilnehmen.

Der Ber. Universal-Korrespondenz zufolge soll im Falle des Gelingens der Zeppelinschen Dauerfahrt die Gründung einer Luftschiffahrt-Betriebs-Gesellschaft in Verbindung mit dem Grafen Zeppelin und unter hervorragender Kapitalbeteiligung der Firma Krupp geplant sein. — Die tägliche Rundschau bezeichnet es als fraglich, ob das Reich die Ausübung der Zeppelinschen Erfindung einer privaten Gesellschaft überlassen würde, weil Deutschlands Vorrang in militärischer Hinsicht dadurch gemindert würde.

Graf Zeppelin und die französische Konkurrenz.

Paris, 8. Juli. Der „Messidor“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bekannten Luftschiffer Grafen de la Baulx über die jüngsten Fahrten des Zeppelinschen Luftschiffes. Graf de la Baulx sagte, was müsse offen gestehen, daß die Deutschen in der Luftschiffahrt die Franzosen weitans überflügelt haben. Der französische Luftballon „Republique“ sei gewiß in Bezug auf rasche Ausrichtung und Fahrleistung praktischer, aber das Zeppelinsche Luftschiff sei ein hervorragender Kreuzer. Zeppelin hat alle französischen Befehle geschlagen und er wird auch noch andere für unsere Eigenliebe peinliche Uebertragungen bereiten. Man sagt, das Zeppelinsche Luftschiff habe einen Fehler: die Schwierigkeit der Handlung; aber wenn ich besonnenen Persönlichkeiten glauben darf, wie z. B. dem Erzherzog Leopold Salvator, mit welchem ich über diesen Punkt sprach, so wird diese Schwierigkeit gewiß gelöst werden.

Gerihtsjaal.

Tübingen, 9. Juli. Strafkammer. Fabrikarbeiter Albert Faniel, Hagedarbeiter Wilhelm Kaiser und Baderlehrling Franz Mühlstein in Rättingen wurden wegen Diebstahls zu 3 bezw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die jugendlichen Diebe haben teils aus Gartenhäuschen Werkzeuge und dergleichen, teils auf Jahrmärkten an Krämerständen gestohlen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandsfahrt am Mittwoch bei Christiansand die englische Flotte passiert, die in Parade aufstellung genommen hatte. Das Wetter war schön.

Französische Landwirte über die sidddeutsche Landwirtschaft. Die französischen Landwirte, die in diesen Wochen eine Studienreise durch Süddeutschland gemacht haben, sind zum Abschluß ihrer Reise jetzt nach Bothingen gekommen. Ein Mitarbeiter des „Vorwärts“ hat sich über die Eindrücke, die sie empfangen haben, befragt u. berichtet laut „Frf. Zig.“ darüber: „Alle sind von den Eindrücken der Reise entsetzt. Wir hatten, sagte einer der hervorragenden Teilnehmer, nur wirtschaftliche Fragen zu studieren und stehen jede politische Betrachtung beiseite. Wir gebären selbst durchaus verschiedenen politischen Richtungen an; aber in dem Augenblick, in dem wir den Zug bestiegen, stehen wir alle unter politischen Streitigkeiten zu Hause, um uns nur der landwirtschaftlichen Frage zu widmen. Unsere Reise war sehr reich an wertvollen Erkenntnissen. Zunächst haben wir überall an in allen Kreisen die Lebenswürdigkeit und göttliche Aufnahme gefunden, und das hat uns sehr angenehm berührt. Die Landwirtschaft befindet sich in ganz Süddeutschland in blühendem Zustand. Sie hat erkaunenswerte Fortschritte zu verzeichnen; Fleisch und Energie der Landwirte verdienen uneingeschränkte Anerkennung. Die landwirtschaftliche Ausstellung in Stuttgart hat uns geradezu entzückt. Die Landwirtschaft in Frankreich befindet sich sicher auf fortgeschrittenem Wege; aber wir haben noch sehr viel von Deutschland zu lernen.“ Das Urteil ist um so wertvoller, als es der „Vorwärts“, der sonst an Deutschland nur Lobenswerthes entdeckt, bekräftigt.

Karlsruhe, 8. Juli. Der Wettere Anseh der Deutschen Volkspartei war heute hier versammelt und beschloß, den Parteitag der Gesamtpartei am 3. und 4. Oktober in Tübingen abzuhalten. Auf die Tagesordnung wurde die Selbstbestimmung, sowie die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Reichspolitik und zur Reichsfinanzreform gesetzt.

Strehburg i. E., 8. Juli. Erdbeben. Die Instrumente der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Strehburg registrierten heute nachmittags 2 Uhr ein mittelstarkes Erdbeben in einer Entfernung von circa 4000 Kilometer. Der Herd des Erdbebens liegt wahrscheinlich im nördlichen Persien.

es soll „zusammengestellt“ werden, und richtig, da folgen sie schon heraus, die Apokal der geraden Hute, vifieren und reden ab mit ihren schönen rotenweissen Pfählen: in ein paar Jahren wird da begräbigt sein, mein Voch! „Dann abt, Weidengesträuch, abt, ihr goldenen Plänen, abt auch ihr Forellen. — Aber da kommt mir das Lachen: da oben steht, in voller Leidenschaft angelnd, unser Amtsdirektor; der schmpft jetzt auch im Gemüte, aber aus anderem Grunde als ich — und ebenso ohnmächtig! Ohnmächtig in diesem Einzelkalle, aber sollten wir nicht noch mehr als bisher ein materielles Interesse mobil machen können gegen die zunehmende Landeshauptverhandlung? Ich freue mich jedesmal, wenn ich im Angegentell unserer illustrierten Blätter das Reklamellische des Markburger Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs sehe. Ja, das ist das alte gemittliche Vergnügen; von der „Schweischen Rauer“, durch die sie in Markburg die alte Schindelt ruinieren haben, sieht man da nichts. Die Markburger Herren wissen also recht wohl, was schön war an ihrer Stadt, sonst würden sie doch wohl ein neues, der Wahrheit entsprechendes Klischee wählen, das „allen Konfort der Reuzell“ ohne Liege. Aber das alte Bild muß doch mehr geben. Dieses hübschweichelnde Jugebildnis könnte uns nun eigentlich recht freuen, wenn es nicht eben nur ein Reklametrid wäre. Auch hier könnte den Beteiligten noch mehr als bisher Nuzgen gemacht werden, daß ihre eigenen materiellen Interessen leben, wenn in der jetzt geübten Weise fortgeführt wird, kostbares Erbgut, das erhalten werden könnte, zu ruinieren. In länger Verechnung Interessen den Idealen dienstbar

Staatsh
Rangl
verung
mit har
der die
St
hat dor
Kern S
gessen
drohte,
zu mach
St
einem
süßlich
Soviet
ertraul
Gru
lung
mittel,
Regen,
Die im
Dage ge
machte
die gef
ganze U
den Zule
Nord
hab nicht
Stad
St
habe u
katastr
einige
Bauplan
Freiherr
Kommiss
Ort un
kürzlen
ist ein
Hef
berichten
De
Gesandh
Sigung
die Ang
weil er
liagte;
Staub d
Erklärung
Saal to
Jakob d
wisse, g
anwai
lassen w
nommen
Der Ob
leid mit
kann: ei
beten J
halte die
und erll
aus des
Derr St
was Er
süht un
er nicht
hier ma
St
auf Ber
manichal
Tage be
früchte,
politiser
ist dahin
anßwärt
Schwarz
gemäß
St
Beyruß
Genra f
Fes. ge
Iha die
St
brach in
schen Be
den Arb
wollten,
berürche
breitung
St
so den
genen W
Jahre 1
748 und
Jahre.
nur 15



...pellen gingen
...kamme zu dem
...von Sachsen.
...uschaftliche
...trafen Zeppelein

...ung, die er
...gewährte,
...den bisherigen
...vom Bodenwe
...falls vor dem
...nicht festgelegt,
...übergehen ober
...n werde. Es
...en Wünsche
...das Luftschiff
...Fahrt werden
...ausfahrt nur
...verwaltung

Konturrenz.
...ffentlich eine
...rafen de la
...pelinischen
...niffe: offen ge
...die Franzosen
...idische Ver
...rachte Aus
...das Zeppelein
...pellen hat
...ld und noch
...rungen be
...ff habe einen
...wenn ich de
...B. dem G
...diesen Punkt
...st werden.

Fabrikarbeiter
...Kaiser und
...ngen wurden
...elangs bis der
...aus Garlen
...Jahrmärkten

Abt am Mitt-
...ffert, die in
...ter war schdn.

Säbdenische
...abwirte, die
...säbdenische
...te jetzt nach
...es "Borran"
...oben, befragt
...d von den Ein
...er der betvor
...zu studieren

Wir gebhren
...gen an; aber
...liegen, leben
...n Dank, um
...zu wöhnen.
...Gefamtnissen,
...in die Lebens-
...und das hat
...hoff befindet
...im Zustand

schonen; Flei
...chränkte An
...stellung in
...de Vondwiri
...schlichtem
...von Deutsch
...verkoffer, als
...ur Tadelnd-

Ansich der
...stammet und
...im 3. und 4.
...Lageschrdung
...ung der Deut
...Reichsfinanz-

eben. Die
...Erdbeden
...mittigt 2 Uhr
...ng von gika
...liegt wahr-

Fürth, 8. Juli. Heute früh fiel auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein Güterzug aus Würzburg mit einem Rangierzug zusammen. Ein Lokomotivführer ist tödlich verunglückt. Mehrere Wagen wurden zerstört.

Hann, 9. Juli. Schwere Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, haben sich heute vormittag über der hiesigen Gemarkung entladen.

Rhin, 7. Juli. Mitteilungen aus Cleve zufolge hat dortselbst aus Furcht vor Strafe der 13jährige Schüler Kern Selbstmord verübt. Er hatte mit einigen Kameraden gestern Betrübe zu sich genommen und als seine Mutter drohte, davon dem Geistlichen und dem Lehrer Mitteilung zu machen, sich erhängt.

Einfahrt der neuen Rheinbrücke in Rhin.

Rhin a. Rh., 9. Juli. (Tel. Meldg., wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Die im Bau befindliche sächsische Rheinbrücke ist heute vormittag eingeweiht. So viel bis jetzt ermittelt werden konnte, sind 14 Personen ertrunken und 9 erheblich verletzt.

Eine weitere Meldung aus Rhin lautet: Die Rettungsarbeiten werden immer noch fortgesetzt. Man vermutet, es könnten noch Verunglückte unter den Trümmern liegen, die leicht gegen den Strom hin verschoben würden. Die im Strom stehenden Balken sind aus ihrer vertikalen Lage gekommen. Einer der am Ufer stehenden Ingenieure machte die Polizei darauf aufmerksam, daß Gefahr bestehe, die gesamte Brücke könne einstürzen. Hierauf wurde die ganze Umgebung geräumt, und die nach Tausenden zählenden Zuschauer nach den benachbarten Seitenstrassen gedrängt. Zuverlässige Angaben über die Zahl der Verunglückten sind noch immer nicht zu machen. Am Nachmittag begab sich unter Führung des Staatsanwalts Dr. Speltz ein Gerichtskommissionen an den Ort der Katastrophe. Es wurden photographische Aufnahmen gemacht, einige Zeugen festgesetzt und verhört und sodann der Beuplan beschlagnahmt. Um 6 Uhr traf der Präsident Freiherr v. Schorlemer auf der Anglerstele ein. Ein Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist an Ort und Stelle erschienen. Heute früh findet an der gefährigen Brücke ein Termin statt. Zur Bergung der Leichen ist ein Leichter aus Worringen eingetroffen. (MfA.)

Prozess Eulenburg.

Ueber die gestrige Verhandlung meldet ein Gerichtsberichterstatter:

Der Vorsitzende teilte mit, daß mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Angeklagten am Samstag die Sitzung ausfallen werde. Sodann wies der Vorsitzende die Angriffe der Presse zurück, daß er den Angeklagten, weil er ein Fürst sei, anders behandle als andere Angeklagte; es werde lediglich auf den schlechten Gesundheitszustand des Angeklagten Rücksicht genommen. Während dieser Erklärung hatte der Vorsitzende einen Berichterstatter in den Saal kommen lassen. Darauf hat der Zeuge Fischermeister Jakob Ernst um seine Entlassung, da er alles, was er wissen, gesagt habe und sich sehr krank fühle. Oberstaatsanwalt Schmidt bemerkte dazu, der Zeuge könne nicht entlassen werden, er werde aber vor Montag nicht wieder vernommen und solle sich bis dahin ärztlich behandeln lassen. Der Oberstaatsanwalt erklärte: „Ich habe das tiefste Mitleid mit den jellischen Qualen des Zeugen Ernst, und bebaure es sehr lebhaft, daß Ernst in einer ganz unbegründeten Furcht lebt, wir wollten ihm hier etwas tun. Ich halte die Anwesenheit des Ernst für unbedingt erforderlich und erkläre hier, daß ich mich nur dann mit der Entlassung des Zeugen einverstanden erklären kann, wenn der Herr Angeklagte jetzt zugeben wollte, daß alles wahr ist, was Ernst hier gesagt hat. Wenn Ernst nach Starnberg fährt und aus dem dort vielleicht ein Aktst. entsteht, das er nicht mehr vor Gericht erscheinen kann, so haben wir hier massenhaft gearbeitet und die Sache unklar gelassen.“

Berlin, 8. Juli. Die Meldung einiger Blätter, daß auf Veranlassung des Kaisers Ordenskanzler Generalfeldmarschall v. Holste den Fürsten Philipp Eulenburg einige Tage vor dem Beginn des Schwurgerichtsverfahrens erzwungen, ihm die Angelegenheit des Schwarzen Adlerordens auszuliefern und Eulenburg diesen Entschuldigungen auszusprechen habe, ist dahin zu berichtigen, daß der von Fürst Eulenburg ausgesprochene Wunsch, während der Zeit die Insignien des Schwarzen Adlerordens im Trezor des Ordens aufbewahren, gewährt worden sei.

Rusland.

Mailand, 8. Juli. Dem Diamantreisenden Mario Begruße aus Paris wurde gestern im Hotel Splendide in Genoa seine Tasche mit Diamanten im Wert von 600 000 Frs. gestohlen, die er im Schreibstisch gelassen hatte, als ihn die Diebe ans Telefon rufen ließen.

Sadapest, 8. Juli. Infolge einer Sprengstoffexplosion brach in der 200 Arbeiter beschäftigenden Kowaldischen chemischen Fabrik Feuer aus, das schnell um sich griff. Von den Arbeitern die sich mit Hilfe des Sprengstoffes retten wollten, starben 4 an den erlittenen Verletzungen. Man befürchtet, daß viele Arbeiter infolge der schnellen Ausbreitung des Feuers in den Flammen umgekommen sind.

Petersburg, 8. Juli. Hinrichtungen. Nach einer so den veröffentlichten Statistik sind vom August 1906 bis zum Februar 1907 in Rußland 950 Hinrichtungen vollzogen worden, im ganzen Jahre 1906 aber 1642. Im Jahre 1907 wurden 1692 Todesurteile gefällt, von denen 748 ausgeführt wurden, ebensoviel ungefähr im laufenden Jahre. Von 1842 bis 1904 kamen im Durchschnitt jährlich nur 15 Hinrichtungen vor. Gemeine Verbrecher werden

besonders in Rußland nicht hingerichtet, sondern nach Sibirien verschickt und die jetzt in Rußland vorkommenden Hinrichtungen betreffen daher meist sogenannte politische Verbrecher. Der Antrag von 108 Dumamitgliedern auf Aufhebung der Todesstrafe hat daher eine ganz andere Bedeutung, als die Anträge und Beschlüsse auf Aufhebung der Todesstrafe in anderen Ländern. Eine ähnliche Vorlage wie die in der jetzigen Reichsduma eingebracht, wurde von der ersten Duma einstimmig angenommen und sie fand auch im Reichsrat Sympathie, wurde jedoch mit Aufhebung der Duma beseitigt. Das gleiche Schicksal erreichte den Entwurf in der zweiten Duma. Die Regierung will von der Aufhebung der Todesstrafe nichts wissen.

London, 9. Juli. Admiral Lord Charles Beresford richtete ein in scharfen Worten abgefaßtes Memorandum an die Admiralität, in welchem festgestellt wird, daß er mit der unter seinem Befehl gestellten Flotte nicht imstande sei, die Sicherheit Großbritanniens gegen einen fremden Angriff zu gewährleisten.

Bermischtes.

Wie entstanden die Steinkohlen? In manchen Köpfen malt sich das Bild doch recht seltsam. Neuerdings hat sich der in den Schell-Angelegenheiten viel genannte Wiener Naturforscher Professor Commer mit der Entstehungsgeschichte der Steinkohlen befaßt und ist dabei nach der reform-sozialistischen Zeitchrift „Das 20. Jahrhundert“, die diese sonderbare Aufklärung brandmarkt, zu folgendem Ergebnis gekommen: „In Gemäß 1, 2 heißt es: Finsternis war über dem Abgrunde. Nun frage ich die Naturforscher, ob sie uns sagen können, wohin die Finsternis gekommen sei, nachdem es Licht geworden. Sie können es nicht. Die thomistisch: Spekulation aber kann es. Die Finsternis, das Symbol des Satans, hat sich in die Erde zurückgezogen, aus der sie nach Jahrtausenden als Steinkohle wieder ans Tageslicht gefördert wird, die zur Förderung der Sinnenlust der Kinder dieser Welt dient.“ Höher gehts nimmer!

Der Dieb an der Schreibmaschine. Ueber einen gefunden Diebstahlverfälscht ein Kradfahrer, der kürzlich zur Nachtzeit in ein Haus einbrach, mit magerer Beute entkam, aber doch nicht verkommen, dem Beschlagnahmten mit Hilfe einer im Zimmer stehenden Schreibmaschine einige freundliche Worte zu hinterlassen: „Gehter Herr und lieber Kollege. Nach der Anordnung Ihres Zimmers vermute ich, daß Sie keine Dame sind, aber Anordnung ist ein Zeichen von Schicklichkeit und dazu beglückwünsche ich Sie. Wie ich sehe, sind Sie gleich mir Schreibmaschinenschreiber und in dieser Annahme möchte ich in der Schlußnote Ihrer Maschine nach den Schlüssel, die ich dort natürlich auch fand. Ich entleerte Ihre Tischschublade, der ich 1,75 Frank einnahm. Das ist sehr wenig für nützliche Arbeit und so habe ich denn auch einige Ihrer Schriftstücke mitgenommen, die ich mit Ruhe studieren will. Einiges an Ihrer Leberreinigung gefällt mir recht gut. Ich selbst beschäftige mich in meiner knappen Zeit hiemalen mit solchen Arbeiten. Ihre Maschine nehme ich nicht mit, denn Sie wissen so gut wie ich, daß es hutzutage nahezu unmöglich ist, eine gebrauchte Schreibmaschine loszuwerden. Verzeihen Sie, lieber Kollege, daß ich diesen Brief nicht unterschreibe, und fürchten Sie keine Wiederholung meines Besuchs. Ihre Zimmeranordnung ist etwas primitiv und ich fand eigentlich nichts was der Würde des Vornehmens wert gewesen wäre.“

Ein vorzügliches Mittel gegen Brandwunden. wie solche die Hausfrau in der Küche sich leicht zuziehen kann, teilt das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“ (Union D. S. G. in Stuttgart) mit, daß wir auch unsere Lesern zur Verfügung stellen wollen. Wir erbitten ein solches Mittel, indem man 100 Gramm Kaltnasser, 100 Gramm Weizen und 5 Gramm reine Karbolsäure mischt. Durch ständiges Schütteln dieser Mischung erhält man eine flüssige Salbe, die sich gut verstricht, lange hält. Mehrmaliges Bestreichen des verletzten Körperteils mit dieser Salbe löst die Schmerzen vollständig und bewirkt baldige Heilung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Essen, 9. Juli. Beim gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 12 Paar Ochsen, Preis 900—1267 M pro Paar, 10 Paar Stiere, Preis 620—800 M pro Paar, 34 Kühe, Preis 320—568 M pro Stück, 18 Kälber, Preis 240—480 M, 38 Stück Schmalochsen, Preis 120—210 M, 12 Kälber, 207 Milchschweine, Preis 20—40 M, 119 Kälber 45—110 M pro Paar. Handel in Großvieh nicht sehr lebhaft, die Verkäufer hielten an ihren Preisen fest, was eine feste Kauflust zur Folge hatte. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel schlappend, vieles blieb unversch.

r. Kirchheim a. T., 8. Juli. Beim gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 31 Ferkel, Preis per Stück 300 bis 400 M, 129 Ochsen, Preis per St. 220—840 M, 140 Kühe, Preis per St. 140—620 M, 41 Kälber, Preis per St. 55—90 M, 600 Milchschweine, Preis per St. 15—35 M, 125 Kälberschweine, Preis per St. 10—25 M. Der Handel war nicht sehr lebhaft, die Verkäufer hielten an ihren Preisen fest, was eine feste Kauflust zur Folge hatte.

Horb, 9. Juli. Der St. ab des Hopfens bei uns ist kein guter, da der Großteil sehr beschädigt ist. Schw. B.

v. vom Oberamt Kirchheim, 8. Juli. Nach Besichtigung der Gewerke, die quantitativ und qualitativ sehr gut ausgefallen ist, hat die Hauptstelle der Rirschen ihren Anfang genommen. Sie ist im Brunningsal Tal weniger regelmäßig, fällt aber in von Orten des Reichinger Tales sehr schön aus. Im Detail wurden heimlich in den letzten Tagen für grüne Zählzylinder nur 14 f bezahlt und der Preis für Brauntischen wird sich noch niedriger stellen. Die Ausschüttung für die Obsternte sind mit wenigen Ausnahmen im Bezirk sehr günstig. Wohl schlagen Winzer etwas zurück, die Kropfen dagegen versprechen einen reichen Ertrag; aus sind die Felder heute schon so schön entwickelt, daß sie zu den besten Pflanzungen berechnen. Saum- und Hochstücke zeigen ebenfalls einen vorzüglichen Stand. Bleiben wir von schädlichen Naturerregnissen verschont, so darf der Landwirt in unserem Bezirk auf eine in jeder Hinsicht gelungene Ernte rechnen.

Vom 1907er und 1908er Wein. Unsere deutschen Winzer sind nicht in einer besonders wertvollen wirtschaftlichen Lage. Sie haben drei Missernten erlebt. 1905, 1906, 1907 ist Malvuz-Wein gewachsen. Das Bild dabei ist, daß der 1907er sich zu einem reißenden, süchtigen Wein ausmachte, er der herrschenden, jungen Weine vorliegenden Geschwänderrichtung entspricht. Die Winzer hoffen nun am 10. mehr vom Jahr 1908 und wenn der Herbst bis in den Anfang des November hinein hält, was der Juni verspricht, dann sollen sie auch nicht um ihre Hoffnungen betrogen werden. Denn gegenwärtig stehen die Wingerer in allen deutschen Weinregionen, die ich in den letzten Wochen durchwanderte, so ähngig und gut wie selten. Die gesunden Stöcke zeigen einen reichen, oft auch einen überreichen, Samenreife. Namentlich die Rieslingkrebe, unsere edelste Rebe, die den aromatischen Wein hergibt und die darum vordringlich angebaut wird, hat gegen ihren sonstigen Fehler heute viel Samen (Trauben). Aber auch die anderen Rebsorten, die Spätkauer, die Döberreiter, die Kleinberger, die Vortingler, tragen reiche und große Trauben. Nur sind auch die Schädlinge der Rebe nicht ausgeblieben, unter denen die Rebe besonders viel mehr zu leiden hat als jede andere Kulturpflanze. Zwar hat die Reblaus sich nicht gezeigt, wie ein Berliner Blatt schrieb, nach dem in der Pfalz die Wingerer durch die Reblaus erkrankend zugerichtet seien. Das Blatt meinte aber die Peronospora, einen Pilz, der die Rebeblätter befällt und die Blattschraube herbeiführt. Man ist in diesem Jahr fast überfl mit Erfolg entgegengewirkt, indem man die Wingerer zeitig und mehrfach mit der blauen Kupferkalkbrühe spritzte. Einen viel bedeutenderen Schaden hat der Heuwan angerichtet, namentlich in der Pfalz, in Delbelsheim usw. Dieser Rebenfeind, ein kleiner, etwa 8 mm langer Würm, tritt zur Heuzeit auf und befällt die Trauben, wenn sie blühen. Er frißt die Traubchen teilweise oder ganz auf. Die Winzer sind machtlos gegen diesen Feind, gegen den es noch kein anderes Mittel gibt, als die Netze wegzufahren. Wer ein besseres Mittel findet, wird rasch ein reicher Mann. Am wirksamsten tritt dem Würm die hohe Sonne gegenüber. Dift sie, wie in diesem Jahr während der zweiten Junihälfte, daß die Blüte rasch vorübergeht, so wird auch der Heuwan in seiner vernichtenden Tätigkeit gehemmt. Es wäre unsern Winzern von Herzen zu wünschen, daß die Sonne den Reben so günstig bleibt wie bisher.

Achtung!
Es existieren Nachahmungen der altbewährten MAGGI-Würze. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich MAGGI Würze und achte auf die Schutzmarke (Kreuzchen).

Was sind Schrebergärten? Ueber diese Kleingärten, welche in den letzten Jahren in vielen deutschen Städten entstanden sind und immer weiter Auslang finden, ist in dem großen Publikum leider noch wenig bekannt. Es handelt sich um kleine, von je 3 Schrebergewinnen gepachtet, um die Mitglieder weiterverpachtete Gärten. Diese umgeben einen in der Mitte des Areals liegenden großen Kinderplatz, der von der Gesellschaft in ausgedehnter Weise benutzt wird. Die Schaffung solcher Kleingärten ist am 10. Okt. 1863 in Leipzig gelommen. Erste Dr. H. G. Schreiber zu verankern; sie sind auf den anfänglich vorgesehnen Kinderweiden entstanden. Der erste Schrebergewinn wurde erst 1864, drei Jahre nach Schrebers Tod, von Dr. Hauschild in Leipzig gegründet. Seitdem ist ihre Zahl ständig gewachsen und Leipzig allein besitzt über 10 000 solcher Gärten. Die Schrebergärtnervereine haben sich zu Vereinen zusammengeschlossen und besitzen in der Wochenzeitung „Der Schrebergärtner“ (Leipzig) ein eigenes Verbandsorgan, das ein zuverlässiges Bild der ganzen Bewegung bietet. Vor Jahren ist dem Verbands der Garten- und Schrebergärtner, v. G., ein Kreis nach der vom roten Kreuz begründete Verband deutscher Kleingärtner (Berlin) beigetreten, der ähnliche Ziele verfolgt. Die Bewegung hat eine internationale Bedeutung, Belgien, England, Frankreich („Jardins ouvriers“) und andere Länder sind daran beteiligt. In Deutschland kann man die Schrebergärten auch unter dem Namen Laubkolonien, Familienhöfen, Kleingärten, Arbeiterhöfen, Geringärten und überall noch ein vertrautes Wort finden.

Der Weltmeister Louis Barragan ging am letzten Sonntag in Jang an den Start und gewann in überlegener Weise die drei zum Austrag gebrachten Dauerrennen über 15, 20 und 30 km. Bei dieser Gelegenheit verbesserte er die weltbekannten Rekorde über 2—18 km.

„Anort-Sos“ (etwas ganz neues) verbessert nicht nur Suppen, sondern ebenso alle Saucen, Gemüse, Ragouts etc.

Witterungsvorhersage. Samstag des 11. Juli. Wolkig, einzelne Regenschauer, mäßig warm.

Dieses das Wandertafelchen Nr. 28.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Gut Jäger) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: H. P. u. u.

Verkauf auf den Abbruch.

Die von der Kgl. Eisenbahnverwaltung erworbenen, abgebrannten Gebäude 5 und 5 1/2 am Wolfsberg in Nagold, sollen auf den Abbruch verkauft werden. Angebote sind bis spätestens 15. Juli d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Calw, den 10. Juli 1908.

K. Eisenbahnbau-Inspektion.

Stadtgemeinde Nagold.

Das Sammeln von Waldbeeren

im diesem Stadtwald ist für Auswärtige bei der gesetzlichen

Strafe verboten.

Nagold, den 9. Juli 1908.

Gemeinderat.

Die Stadt-Gemeinde Nagold

verkauft

am Dienstag, den 14. Juli

Nadelholz-Stockholz im Boden und Buchreishaufen

im Distrikt Winterhalbe Abt. Gangemer Strig 13 Lose Stockholz nebst 2 Buchreishaufen ebendortselbst und 2 Buchreishaufen im Distrikt Demberg. Zusammenkunft morgen 8 Uhr auf der Höhe der Gangemer Strig.

Stuttgart.

Dem verehrten Publikum von Nagold und Umgebung möchte ich mein

guteingerichtetes Lokal

auch über die großartige hiesige Ausstellung zu empfehlende Erläuterung bringen.

Eigene Schlichterei • Blesogramophon.

Edle Weine • Reichhaltige

• Frühstücks- und Abendkarten. •

Um geneigten Zuspruch bitte ich höflich

Rich. Bauer,

Restaurateur z. neuen Rathstube,
Küferstr. 8, hinter dem Rathaus.

Altensteig.

Kochherde in jeder Größe

Kochöfen mit Vorherd u. Wasserhahn

Regulier-Öfen
Dauerbrand-Öfen
Bügel-Öfen ex ex
Hausbaltungsback-Öfen
Leim-Öfen
Fleischrauch-Öfen
Waschkessel, transportabel

Saminpufftüren
Ascheneimer
Landwirtsch. Maschinen
Wasch- u. Dringmaschinen
Landwirtsch. Geräte
Eiserne Schweinehälle
mit Ulmer Schweinetröge

sowie

Nähmaschinen und Fahrräder

empfehlen zu den billigsten Preisen

Jul. Müller,

Schlosserei, Ofen- u. Herdgeschäft.

Die Parker Curve
Füllfeder
GOLDFEDER • CURVE
TITELFÜHRUNG

hat sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen Weltteilen auf das Beste bewährt, ist folglich kein Experiment mehr.

Federn für jede Hand u. Schreibweise passend

Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Phil. Maier Sohn, Säge-, Spalt-, Hobelwerk, Altensteig

liefert nordische u. deutsche Tannen-, sowie Forchen-Fussbodenriemen mit Nut u. Feder; Stabbretter, Wand-, Türen- u. Fensterverkleidungen. Fertige Zimmertüren. — Trockenanlage.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 26. Juli begeht die Feuerwehr Böblingen das 50jährige Jubiläum.

Hieran beteiligt sich die hiesige Feuerwehr u. wollen Anmeldungen spätestens bis Montag, den 13. Juli beim Wirtzsch mitgemacht werden, wofür auch alles Nähere erfahren werden kann.

Benj. Kellvert, Kommandant.



Zahn-Atelier

von
Wilh. Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Reichhaltiges Bücherlager

Schul- u. Wörterbücher

Erbauungsschriften

Andachtbücher

G. W. Zaiser, Nagold

Buch-, Kunst-,
Schreibmaterialien-
handlung u. Buchdruckerei.

K. Amts-Anwaltschaft Nagold.

In der Zeit vom 18. bis 21. April 1908 wurde in einem Sägewerk bei Weibingen eine Waldsäge f. B. von 5.4 geföhlt u. Auf dem Blatt der Säge ist der Name „Emald Schmoht“ und das Firmenzeichen (3 Kelche) eingepreßt. Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht. Nr. 114.

Sorb, den 8. Juli 1908.

Amtsanwalt:
Weihenrieder.

Nagold.

Einmachgläser,

mit und ohne Verschluss.

Einmachtopfe,

Soniggeläser,

Stroh- u. Weiden-Kolben,

Kristallzucker,

ff. Weinessig

empfiehlt

Hermann Knodel.

Nagold.

Bestellungen

auf rote und weiße

Johannis- sowie

Stachelbeeren,

desgleichen auf

Einmachgürkchen

nimmt entgegen

Fr. Schuster, Gärtnerei.

Göttlingen

Feine Wurstwaren

aller Art

Schweineschmalz

reinste garantiert selbstausgelassenes aus einem der ersten Versandgeschäfte Süddeutschlands;

ferner empfiehlt

Neue Kartoffeln

schöne gelbe und

Frisches Sauerkraut

zu den billigsten Preisen

M. Bäuerle, Wwe.

Flaschenbier üb. d. Strasse.

Sucht zum sofortigen Eintritt ein anständiges, in allen Hausarbeiten erfahrendes

Mädchen

bei hohem Lohn und guter Behandlung. Offerten erbeten an

Frau Dr. Joachim.

Freiburg i. B., Friedrichstr. 26

WER sich einen

Kassenschrank

anzustehen beschaffen, wende sich vertrauensvoll an die Kassenfabrik von M. Frank, Carl-Heidel, Möllingen-Elm. Lieferant staatl. u. städt. Behörden, Vereine, Gewerkschaften u.

Nagold.

Möbelschreiner- Geis.

Ein solider tätiger Arbeiter kann sofort eintreten

Fr. Luz, Schreinermeister.

Nagold.

Zwei erstmals trüchtige Mutter- schweine

hat zu verkaufen
Schreinermeister. Freithaler.

Nagold.

Laubholz- Baumstüben

kann abgeben

Marie Wieland.

Nagold.

Neue Kartoffel

empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Verkauf
mit
Sonn- und
Weiß
für 1.4, w
Lohn 1.20, 4,
und 10 km
1.25, 4, im
Wärterberg
Pflanzbe
nach Ver

Nr 160

Pa

Eine
Schul- wird
Konferenz w
Paris gemel
fischen Kam
übereinkomm
sch zur Kon
In de
bei der fortg
lehrämtliche
verantwortl.
den Dingen
Beamten der
großer Spar
Er versprach
Kollektivbing
mit den Org
in den neuen
trag Timm
zur Erhöhung
zur Verabw
wurde gegen
und einiger
Das Buch
den einschli

In de
Lommission
Banz richti
ihre Kom
zu verweig
einen Beleg
versicherung
Anträge
Diergerich
Sohn eines
das Berrech
eine Reihe
hatten gefäll
Krausenhan

Der
seiner Regie
englischen
persischer
der englische
dizende von
England in
darüber bel
Abbau
begeben. S
Robert und
etwolge He
Banten, un
Staates auf
vorgest. edl.
"Perriche"
Korral. Ich
inspektien
hat beim de
gegen die
nach Kzenm
Nach
seinen Zug
General d'
lassen und
Richtung an
KHS hält

Die
ble Stadt
verbängt. I
reud des
erschieden
aber unv
ein Unter
geführten
Schul

Nach
amerika un
die Präsid
Tast und
fratische
getrieben, un
demokratisch
jeweils wird
den alten

